

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Daniel Elmiger

**Landeskunde I
Aktuelle gesellschaftliche und politische
Themen in Deutschland**

DI 0900-0945 / Herbst

R.016

Für Studierende im Hauptstudium oder im 3. Jahr BA (3 ECTS)

Es ist nicht immer leicht zu verstehen, welche Themen in Deutschland gerade besonders intensiv diskutiert werden, da dafür ziemlich viel Vorwissen (zu Personen, Parteien, geschichtlichen Ereignissen) erforderlich ist. Im Herbstsemester befasst sich der Landeskundekurs mit verschiedenen Themen, die gerade aktuell sind; dazu gehören sicher die Bundestagswahl Ende September sowie die Erinnerung an den Mauerfall vor zwanzig Jahren.

Im Landeskundekurs werden einerseits (journalistische) Texte, die die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen in Deutschland aufgreifen, gelesen und andererseits das dafür nötige Vorwissen erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme ist der regelmässige Besuch der Landeskunde und die Bereitschaft, die zu erarbeitenden Texte zu lesen.

Daniel Elmiger

**Landeskunde II
Deutschland und die Schweiz: die Geschichte
einer Hassliebe?**

DI 0900-0945 / Frühling

R.016

Für Studierende im Hauptstudium oder im 3. Jahr BA (3 ECTS)

Deutschland und die Deutschschweiz stehen sich einerseits sprachlich und kulturell sehr nahe, aber das gegenseitige Verhältnis gestaltet sich nicht immer reibungslos: neben einem grossen numerischen (und wirtschaftlich-politischen) Ungleichgewicht gibt es zahlreiche Unterschiede, die entweder tatsächlich existieren oder die in den Köpfen der Deutschen oder der DeutschschweizerInnen herumspuken.

Im Landeskundekurs werden diese Unterschiede herausgearbeitet, teils mit historischen Quellen und teils mit Texten, die die heutige Hassliebe zwischen Deutschland und der Deutschschweiz aufzeigen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der regelmässige Besuch der Landeskunde und die Bereitschaft, die zu erarbeitenden Texte zu lesen.

Peter Gasser

**Hauptseminar
Literatur und Medien**

DI 1415 – 1545 / Herbst

B.2.79

Für Studierende im Hauptstudium (Lizentiat) – BA-Studiengang 3. Jahr/ MA-Studiengang (Interpretationsseminar) (évaluation interne, 5 ECTS)

Das Buch ist heute ein Medium unter vielen, es ist unter lauter neuen Medien ein altes, das alte Medium schlechthin. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts hat das Buch sein vormaliges Medienmonopol jedoch verloren. Fotografie und Film zuerst, Radio und Fernsehen, Video und Computer (die Liste ist sehr unvollständig) drängen das Buch heute an die Peripherie

des Mediensystems. Zu untersuchen wird sein, wie Literatur (nach 1945) auf die neuen Medien reagiert, wie sie von ihnen beeinflusst wird und wie sie ihre eigene Erzählweise im Blick auf die neue Medienwelt verändert.

Peter Gasser

**Hauptseminar
Autofiktion**

Di 1415 – 1545 / Frühling

B.2.79

Für Studierende im Hauptstudium (Lizentiat)/MA-Studiengang (Text im Kontext)/
Rahmenthema im Master-Studienprogramm *Literaturen der Schweiz* der Universitäten Genf,
Lausanne, Neuchâtel (évaluation interne, 5 ECTS)

Jedes Werk der Kunst ist von einem empirischen Individuum in einem bestimmten historischen und biographischen Augenblick geschaffen. Kunstwerke sind „verwoben in das Geflecht von Biographischem und Historischem, Individuellem und Allgemeinem, Wirklichem und Fiktivem“ (Wolfgang Matz). Neben den literarischen Texten im engeren Sinne sind deshalb Briefe und Tagebücher, Journale und Memoiren, Gespräche und Interviews ebenso integrale Elemente des literarischen Diskurses. Das Seminar ist insbesondere dem autobiographischen Schreiben, das heute im französischen Kontext unter dem vieldeutigen Begriff der „Autofiktion“ neu diskutiert wird, gewidmet.

**Friedrich Schmidt (HS)
/ Sonja Klimek**

**Einführung in die Neuere deutsche
Literaturwissenschaft**

DO 1415 – 1545 R.E.42 / Herbst und Frühling

Für Studierende im 1. Studienjahr (7 ECTS)
Présentation + travail écrit

Die Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (cours d'introduction I+II) dient dem Kennenlernen literarischer Verfahrensweisen sowie grundlegender literaturwissenschaftlicher Fragestellungen (bezogen auf die Hauptgattungen Lyrik, Epik und Dramatik in ihrem geschichtlichen Wandel), aber auch der Anwendung literaturwissenschaftlicher Arbeitstechniken (Benutzung der Bibliothek, Hilfsmittel und Nachschlagewerke, Bibliographieren, Zitieren, Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten usw.). Anhand praktischer Übungen haben die Studierenden hier die Möglichkeit, sich das literaturwissenschaftliche Instrumentarium - als grundlegende Voraussetzung aller folgenden Lehrveranstaltungen - anzueignen. Themenschwerpunkte Herbstsemester: Überblick über die Epochen der deutschen Literaturgeschichte, Lyrikanalyse. Themenschwerpunkte Frühlingssemester: Dramentheorie (Epochenschwerpunkt: Klassik), Erzähltextanalyse (Epochenschwerpunkt: Realismus). Für die Vergabe der 7 C müssen folgende Bedingungen erfüllt werden: 1) regelmässige und aktive Beteiligung (individuelle Vor- und Nachbereitung; Anfertigung kleinerer schriftlicher Hausaufgaben; Gruppenarbeit mit kurzer mündlicher Präsentation im Seminar) (c.c. = 3 C) sowie 2) eine schriftliche wissenschaftliche Arbeit von 10-15 Seiten nach dem Frühjahrssemester (travail é. = 4C).

Folgende Bücher sind obligatorisch anzuschaffen und sollten zumindest in Auszügen vor Semesterbeginn gelesen werden:

- Herbert A. und Elisabeth Frenzel: Daten deutscher Dichtung
- Hans Hartje: Histoire de la littérature allemande
- Benedikt Jeßing: Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums (reclam-Verlag)
- Burkhard Moennighoff: Metrik (reclam-Verlag)

Anton Näf

Vorlesung

Der menschliche Körper im Spiegel der Sprache

MO 0800 – 0930 / Herbst

R.E.42

BA-Studiengang 3. Jahr (A+P), mit *examen écrit* (7 ECTS)

Lizentiatstudium

N.B.: Der Besuch der Vorlesung wird – im Sinne eines freiwilligen Angebots – den Studierenden aller Semester nachdrücklich empfohlen.

Der Mensch ist so eng an seinen Körper gebunden, dass es nicht erstaunt, dass dieser auch in der Sprache tiefe Spuren hinterlässt. So gibt es etwa Dutzende von Redensarten mit *Kopf, Hand, Fuss, Herz* oder *Haar*. Oder nehmen wir als Beispiel die *Haut*, das den Körper als schützende Hülle umgebende Gewebe. Diese gilt von alters her als Spiegel der inneren Befindlichkeit des Menschen. Ausdrücke wie sich in seiner Haut wohl fühlen (*être bien dans sa peau*) deuten darauf hin. Auch wenn wir es ab und zu noch so gerne wollten, können wir nicht aus unserer Haut heraus. Aber meist wollten wir um keinen Preis in der Haut von jemand anderem stecken. Etwas, das uns stark berührt, geht uns unter die Haut. Schliesslich wird die Haut geradezu mit dem (Über)leben identifiziert: seine (eigene) Haut retten (*sauver sa peau*). Oder gar: *J'aurai ta peau*. Zahlreiche Körpermetaphern veranschaulichen abstrakte Begriffe, wie etwa dünnhäutig (*à la peau fine*) für '(über)empfindlich' oder die hübsche Bildung Orangenhaut (*peau d'orange*) für Zellulitis. In den Sprachen ist eine tiefe Weisheit gespeichert, die nun auch von der Psychologie und Medizin wieder entdeckt wird. Bestseller wie Ruediger Dahlkes „Krankheit als Sprache der Seele“ haben zur Popularisierung dieses säkularen Wissens beigetragen.

Neben synchronischen Aspekten (Wortbildung, signifikante Kookkurrenten, Metaphorisierung) soll auch die Diachronie zum Zuge kommen. Dt. *Haut* ist von einer Verbwurzel mit der Grundbedeutung ‚bedecken‘ abgeleitet, gleich wie engl. *hide* ‚Tierhaut‘ und lat. *cutis*. Auch franz. *peau* bezeichnet ursprünglich nur die Tierhaut (< lat. *pellis*, urverwandt mit dt. *Fell*). Die etymologische Bedeutung von engl. *skin* ist ‚abgezogene Tierhaut‘ (cf. dt. *schinden*, aber auch schwdt. *Schinti* ‚abgezogene Schale von Früchten und Gemüsen‘). Das griechische Wort *derma* lebt demgegenüber in gelehrten Bildungen wie Namen von Krankheiten und Medikamenten weiter. Bei den Krankheitsnamen ist für das Deutsche, im Gegensatz etwa zum Französischen, eine Koexistenz von volkstümlicher und gelehrter Bezeichnung charakteristisch, z. B. *Schuppenflechte* vs. *Psoriasis*.

Anton Näf

Proseminar

Linguistische Analyse von literarischen Texten

MO 1615 – 1745 / Herbst

R.S.38

BA-Studiengang 1. Jahr (A+P), *c.c.* + *examen oral* (7 ECTS)

BA-Studiengang 2. Jahr (A), *travail écrit* (4 ECTS)

Ziel dieses Proseminars ist ein vertieftes Verständnis der „Machart“ von sorgfältig gestalteten Texten, seien diese nun literarischer (z.B. Gedichte) oder nicht literarischer Natur (z.B. Reden, Werbetexte). Im Zentrum der Beschäftigung mit diesen sprachlichen Gebilden steht deren „Materialität“, d.h. die Auswahl und das Arrangement der sprachlichen Mittel. Entsprechend der linguistischen Ausrichtung dieses Kurses wird bei der Analyse von Gedichten besonders auf das Verhältnis von Versstruktur (Verszeile) und Satzstruktur (Satz bzw. Teilsatz) eingegangen (sog. doppeltes Kontinuum). Die Untersuchung der sprachlichen Mittel bildet die unentbehrliche Grundlage für die rhetorische Analyse (Rhythmus,

Parallelismus, Bildlichkeit usw.) und die literaturwissenschaftliche Interpretation von Gedichten (besonders der Aspekt von deren „Selbstreflexivität“, d.h. der Form als Fortsetzung des Inhalts mit andern Mitteln). Neben dem blossen Rezipieren von Texten soll nach Möglichkeit auch das eigentätige Ausprobieren zum Zuge kommen (Lücken füllen, übersetzen, parodieren).

Zu Beginn des Kurses wird ein Reader mit einer Auswahl von Texten abgegeben.

Jean-Pierre Lefebvre (éd.): Anthologie bilingue de la poésie allemande. Paris: Gallimard 1995 (Bibliothèque de la Pléiade).

Karl Otto Conrady (Hg.): Das grosse deutsche Gedichtbuch. Von 1500 bis zur Gegenwart. München/Zürich 1991.

Horst J. Frank: Wie interpretiere ich ein Gedicht? Eine methodische Anleitung. Tübingen 1991 (UTB).

Anton Näf

**Hauptseminar
Tristan und Isolde – eine mittelalterliche
Dreiecksgeschichte**

MO 1415 – 1545 / Herbst

R.S.38

MA-Studiengang: 1. Studienjahr, mit *évaluation interne* (5 ECTS)

Lizentiatsstudium: für Studierende mit abgeschlossener *demi-licence*

Der Tristanroman ist der erste grosse Liebesroman der europäischen Literaturgeschichte. Eine erste, um 1160 in Frankreich entstandene „vorhöfische“ Version des Stoffs ist in Frankreich durch *Béroul* und in Deutschland durch *Eilhart von Oberg* (um 1170) vertreten. Den Höhepunkt der mittelalterlichen Tristanliteratur stellt aber der Roman *Gottfrieds von Strassburg* dar, entstanden um 1210, in Anlehnung an die (nur bruchstückhaft überlieferte) französische Quelle des *Thomas von Britannien*. In Gottfrieds vielschichtiger, raffiniert erzählter Version erweist sich die Liebe als stärker als alle gesellschaftlichen Konventionen wie etwa die Ehe. Während der Ehebruch in der Version von Eilhart noch als Sünde bewertet wird, präsentiert Gottfried – vom Geschehen fasziniert und ohne moralischen Zeigefinger – die unwiderstehliche, aber auch zerstörerische Absolutheit der Elementargewalt Minne. Dabei baut er erzähltechnisch eine interessante Spannung, ja einen Widerspruch zwischen der Reflexions- und der Handlungsebene auf: Während in den exkursartigen Kommentaren die Liebe zwischen Tristan und Isolde mit den höfischen Tugendbegriffen in Verbindung gebracht wird, sind die beiden Liebenden aufgrund der ehebrecherischen Dreieckskonstellation und der dadurch bedingten Versteckspiele dauernd dazu genötigt, gegen diese Werte zu verstossen.

Anton Näf

**Vorlesung
Über sich selber schreiben –
Autobiographisches Schrifttum vom Mittelalter
bis zur Neuzeit**

MO 0800 - 0930 / Frühling

R.E.42

BA-Studiengang, 2. Jahr (P), mit *contrôle continu* (3 ECTS)

BA-Studiengang, 3. Jahr (A+P), mit *examen écrit* (7 ECTS)

Lizentiatsstudium

N.B.: Der Besuch der Vorlesung wird – im Sinne eines freiwilligen Angebots – den Studierenden aller Semester nachdrücklich empfohlen.

Was sind das für Menschen, die über ihr Leben schreiben, und warum tun sie es? In diesem Seminar soll anhand von wichtigen Zeugnissen der Gattung Autobiographie diesen und andern Fragen nachgegangen werden, ausgehend vom Gründerwerk, Augustins *Confessiones*. Wichtige Stationen auf dem Weg des autobiographischen Schreibens sind im Mittelalter Abaelard und Heinrich Seuse sowie in der frühen Neuzeit Erasmus von Rotterdam, Albrecht Dürer, Martin Luther (Tischreden) und Paracelsus. Die klassische Blütezeit der abendländischen Autobiographie ist indes die Zeit um 1800, mit Autoren wie Ulrich Bräker, Karl Philipp Moritz, Johann Heinrich Jung-Stilling und natürlich Rousseaus *Confessions* und Goethes *Dichtung und Wahrheit*. Ein Schwerpunkt des Seminars soll auf Thomas Platters Lebensbeschreibung von 1572 gelegt werden. Der fulminante soziale Aufstieg des aus Grächen bei Visp stammenden Platter vom armen Walliser Geisshirten zum Leiter der Basler Münsterschule und Professor für Hebräisch an der Universität wird von diesem in einem ergreifenden Lebensrückblick in schlicht erzählten Bildern nachgezeichnet. Platter wurde zum Begründer einer eigentlichen Gelehrtdynastie (seine Söhne Felix und Thomas der Jüngere haben ebenfalls Autobiographien hinterlassen), und der französische Historiker E. Le Roy Ladurie hat denn auch nicht gezögert, mit Bezug auf diese Epoche vom *Siècle des Platter* zu sprechen.

Textgrundlage

Thomas Platter: Lebensbeschreibung. Hg. Von Alfred Hartmann. 2. Auflage von Ueli Dill, mit einem Nachwort von Holger Jacob-Friesen. Basel 1999.

Anton Näf

**Proseminar
Grundzüge der deutschen Grammatik**

MO 1615 – 1745 / Frühling

R.S. 38

BA-Studiengang 1. Jahr (A+P), *c.c.* + *examen oral* (7 ECTS)

Ziel dieses Proseminars ist die Repetition und Vertiefung der deutschen Grammatik (Morphologie und Syntax). Dabei soll zum einen das praktische Wissen über grammatische Fragen gesichert werden (Lernziel: Erklärungskompetenz), zum andern über sprachwissenschaftliche Methoden und grammatische Begriffsbildung nachgedacht werden. Anhand von ausgewählten Phänomenen soll das deutsche Sprachsystem mit dem des Französischen verglichen werden. Die Erfahrung zeigt, dass für das Bestehen der mündlichen Prüfung eine intensive Auseinandersetzung mit dem Stoff (durch Vor- und Nachbereitung der Stunden) unerlässlich ist. Die beiden unten genannten Lehrmittel sollten bis zum Beginn des Frühjahrssemesters bereits ein erstes Mal durchgearbeitet sein.

Lehrmittel:

- Schülerduden Grammatik. Eine Sprachlehre mit Übungen und Lösungen. Bearbeitet von P. Gallmann und H. Sitta, Mannheim ⁴1998.
- G. Helbig / J. Buscha: Leitfaden der deutschen Grammatik. Berlin: Langenscheidt 2000.

Anton Näf / Eva Wiedenkeller

**Hauptseminar
Korrigieren und Bewerten im
Fremdsprachenunterricht**

MO 1415 - 1545 / Frühling

R.S. 38

MA-Studiengang: 1. Studienjahr, mit *évaluation interne* (5 ECTS)
Lizentiatstudium: für Studierende mit abgeschlossener *demi-licence*

Das Bewerten von mündlichen und schriftlichen Schülerproduktionen – das lange auf das Fehlerzählen beim Korrigieren reduziert wurde – gehört zum Kerngeschäft jedes Sprachlehrers. Während früher der Fokus der Aufmerksamkeit vor allem auf die sprachlichen Normverstöße (in erster Linie auf die grammatische Korrektheit) gerichtet war, hat sich für das Fremdsprachenlernen mit dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen GER und in der Folge mit Instrumenten im Umfeld des GER (Sprachenportfolio, lingualevel, Profile Deutsch u.s.w.) eine Art kopernikanische Wende vollzogen, indem jetzt in erster Linie darauf geachtet wird, was die Lernenden – trotz gewisser Mängel im Ausdruck – mit den ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen Mitteln bereits anfangen können. Diese positiv formulierten *Kann*-Beschreibungen ermöglichen eine relativ transparente und vergleichbare Bewertung von Leistungen.

Anhand von praktischen Analysen von Schülerproduktionen (DaF und FLE) sollen verschiedene Beurteilungsansätze miteinander verglichen werden. Neuere Forschungen zu dieser Thematik deuten darauf hin, dass zwischen „holistischen“ Gesamtschätzungen (gemäss dem Referenzrahmen) und analytischen Beurteilungsskalen nach „harten“ linguistischen Kriterien eine relativ grosse Übereinstimmung besteht.

- Europarat (Hrsg.) (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin u.a.: Langenscheidt.
- Kleppin, Karin (1998): *Fehler und Fehlerkorrektur*. München: Langenscheidt. (=Fernstudienangebot Germanistik; Deutsch als Fremdsprache; 19)

Gabrielle Schmid / Anton Näf

Schreibwerkstatt

DO 1100 – 1145 / Herbst

B.2.79

BA-Studiengang 1. Jahr

3 ECTS (zusammen mit Schreibberatung Frühlingsemester 2010)

Die Schreibwerkstatt ist ein Kurs zur Verbesserung der Schreib- und Ausdrucksfähigkeit in der Zielsprache Deutsch. Hier können Studenten in einem lockereren - nicht akademischen - Rahmen «experimentieren», indem sie informelle, persönlichere Texte zu gegebenen oder frei gewählten Themen verfassen, die dann – selbstverständlich nur auf Wunsch der Beteiligten – gemeinsam besprochen und verbessert werden.

Ziel des Kurses ist die Produktion von «druckreifen» Texten, die in einer Broschüre zusammengefasst veröffentlicht werden.

Gabrielle Schmid / Anton Näf

**Schreibberatung
Individuelle Hilfe beim Verfassen von
Seminararbeiten**

DO 1100-1145 / Frühling

B.2.79

BA-Studiengang 1. Jahr

3 ECTS (zusammen mit Schreibwerkstatt Herbstsemester 09/10)

Kurs zur Verbesserung der Schreib- und Ausdrucksfähigkeit im Zusammenhang mit alltäglicher und akademischer Textproduktion.

Wie hat ein Lebenslauf auszusehen? Wie eine Bewerbung? Wie verfasse ich einen Leserbrief? Wie baue ich ihn auf? Wie schreibe ich eine (Pro-)Seminararbeit? Wie schreibe ich eine Einleitung? Ist die gewählte Ausdrucksweise korrekt? Welche Sprachebene ist wo

und wann angemessen? Auf diese und ähnliche Fragen will dieser Kurs möglichst konkrete Antworten geben.

Die Studierenden haben jederzeit die Möglichkeit, konkrete und individuelle Probleme zu präsentieren, mit denen sie beim Verfassen von akademischen Arbeiten (Seminararbeiten, Mémoire usw.) konfrontiert werden.

Gabrielle Schmid

Sprachpraktikum I

DI 0800-0930 / Herbst + Frühling

R.S.38

Obligatorischer Kurs für Studierende im ersten Studienjahr (außer Dispensierte*)
7 ECTS

Das Germanistikstudium in Neuchâtel baut auf den Sprachkenntnissen auf, die im Deutschunterricht an westschweizerischen Gymnasien erworben werden. Im Sprachpraktikum I und II werden diese gefestigt und erweitert (durch Wortschatzübungen, Vertiefung vorhandener Grammatik-Kenntnisse, Kurzreferate usw.).

Der Kurs dient zusätzlich als Vorbereitung für die Zertifikate B1, B2, oder C1 des Goethe-Instituts, da den rezeptiven Fertigkeiten des Hörverstehens und Leseverstehens besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

*Dispens aufgrund des diagnostischen Sprachkenntnistests, der am Dienstag **22. September 2009, von 8.00 bis 9.30 Uhr, im Raum R.S. 38** stattfindet. Der Test ist für alle Studierenden im ersten Studienjahr obligatorisch.

Gabrielle Schmid

Sprachpraktikum II

DO 0800-0845 / Herbst + Frühling

R.E.46

Obligatorischer Kurs für Studierende im zweiten Studienjahr (außer Dispensierte)
3 ECTS

Im Sprachpraktikum II findet sich als Schwerpunkt die Übersetzung (Französisch-Deutsch), aber auch die Wortschatz-Erweiterung durch idiomatische Redewendungen, Sprichwörter und Funktionsverbgefüge.

Deutschsprachige im zweiten Jahr wenden sich für den Erwerb der entsprechenden Kreditpunkte bitte an die Lektorin. Übersetzungsübungen Deutsch-Französisch (version) müssen im Rahmen des Séminaire de français moderne besucht werden (siehe Vorlesungsverzeichnis).

Gabrielle Schmid

Sprachlabor

DO 1000 – 1100 / Herbst + Frühling

Laboratoire multimédia, Institut de langue et civilisation françaises, Faubourg de l'Hôpital 61-63

Für Studierende im Grundstudium
3 ECTS

Im Sprachlabor können sich die Studierenden ein individuelles Programm «à la carte» zusammenstellen. Das zur Verfügung stehende didaktische Material reicht von Kassetten zur

Schulung der Aussprache über Grammatik- und Hörverständnisübungen bis zu Tonträgern mit literarischen Texten oder Autoren-Lesungen.

Das Sprachlabor ist eine gute Ergänzung zum Sprachpraktikum I und II und bietet die Möglichkeit, eigene Bedürfnisse und Interessen zu berücksichtigen. Auch können sich die Studierenden individuell auf die Hörverständnistests des Kurses Sprachpraktikum I und der Goetheprüfungen vorbereiten.

Gabrielle Schmid

**Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfungen
B1, B2 und C1 des Goethe-Instituts**

DI 1000 – 1045 / Herbst + Frühling

B.2.79

Kurs für Studierende im Grundstudium

Freiwilliger Kurs zur Erlangung eines international anerkannten Zertifikats B1, B2 oder C1 des Goethe-Instituts für Deutsch als Fremdsprache.

Es werden gezielt Fertigkeiten zur Prüfungsbewältigung geübt (Leseverstehen, Hörverstehen, schriftlicher Ausdruck, mündliche Prüfung) und Übungssätze der Prüfungen durchgespielt. Bedingung zur Teilnahme am Kurs Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfungen B1, B2 oder C1 ist der Besuch der Kurse Sprachpraktikum I, Sprachlabor und Schreibwerkstatt.

Gabrielle Schmid

Tandem

Allen, deren Sprachkompetenz noch der Förderung bedarf, wird ein Tandem nachdrücklich empfohlen. Das Tandem stellt die Kommunikation in der Fremdsprache ins Zentrum, macht das gegenseitige Voneinander-Lernen zum Prinzip. Die Grundidee ist einfach: Zwei verschiedensprachige Studierende unterrichten einander in ihrer jeweiligen Muttersprache.

Dabei sollten wenige Grundregeln beachtet werden:

- Die Partner treffen sich regelmässig (mindestens einmal in der Woche, wenn möglich auch während der Ferien).
- Jeder Partner ist abwechslungsweise Lehrer und Lerner.
- Beide Sprachen werden getrennt gesprochen (im Problemfall nicht gleich auf die Muttersprache zurückgreifen!).
- Für jede Sprache wird gleich viel Zeit aufgewendet (z.B. jeweils 30 Minuten).
- Fällt einer der beiden Partner längerfristig oder definitiv aus, sollte der Vermittler benachrichtigt werden.

Ansonsten geniessen die Tandem-Partner absolute Freiheit. Sie gestalten ihr Lernen autonom, ohne Eingriffe von aussen. Die Partner bestimmen Lerninhalte, Lernwege, Lerntempo und Lernort selbst.

Auskunft und kostenlose Anmeldung bei Gabrielle Schmid, Lektorin für Deutsch als Fremdsprache (gabrielle.schmid@unine.ch).

Friedrich Schmidt

**Vorlesung II
Franz Kafka. Werk und Wirkung**

DI 1000 – 1130 / Herbst

R.O.12

Für Studierende im dritten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (4 ECTS)

Franz Kafka gilt als einer der bedeutendsten Autoren der klassischen Moderne. Die bereits sprichwörtliche Dunkelheit oder „Hermetik“ seines Werkes vermochte der ausserordentlichen Wirkung, die es nach Kafkas Tod in Dichtung, Literaturwissenschaft und Philosophie alsbald entfaltete, keinen Einhalt zu tun. Im Gegenteil: je intensiver seine frühzeitig festgestellte Undurchdringlichkeit“ oder „Unergründlichkeit“ empfunden wurde, desto mehr schien es zu faszinieren und zur Deutung herauszufordern. Kafka, zu Lebzeiten allein einer literarisch gebildeten Minorität bekannt, wurde nicht nur zu einem der meistinterpretierten Autoren des 20. Jahrhunderts, sondern zum unbewältigten Problemfall der Interpretation schlechthin, der bis heute Literaturwissenschaft und -theorie gleichermaßen beschäftigt. Die frühe Ahnung einer grundsätzlichen *impossibilité d'interpréter* (Maurice Blanchot) geriet so zu einer wahren Wut des Verstehens, die sich in einer kaum mehr überschaubaren Fülle von Forschungsliteratur niederschlug.

Die Vorlesung nimmt von der skizzierten Situation ihren Ausgang und versucht, die Deutungsproblematik Kafkas - im chronologischen Durchgang durch sein Werk - aus den Texten selbst zu erklären. Dabei werden sich bestimmte rekurrente Denkfiguren und Handlungsmuster - wie Kafkas spezifische Paradoxien und das notorische Scheitern seiner Helden - als leitend und erhellend erweisen. Neben diesem textorientierten Zugang soll ein Überblick über die wichtigsten alternativen Deutungsansätze geleistet werden, die - von der Psychoanalyse bis zur Postmoderne - an Kafkas Literatur erprobt wurden. Der Einbezug von Kafkas Biographie und seiner Stellung zur literarischen Tradition rundet die Vorlesung ab. Durch ihren - kein Spezialwissen voraussetzenden - Überblickscharakter ist die Veranstaltung für Studienanfänger/innen ebenso geeignet wie für Fortgeschrittene.

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre empfehlen sich:

- Kafka, Franz: Ein Landarzt und andere Drucke zu Lebzeiten. Frankfurt a. Main 1994 (= Gesammelte Werke in zwölf Bänden. Nach der Kritischen Ausgabe hg. v. Hans-Gerd Koch. Bd. 1).
- Wagenbach, Klaus: Franz Kafka. Reinbek bei Hamburg 2002.
- Schmidt, Friedrich: Text und Interpretation. Zur Deutungsproblematik bei Franz Kafka. Würzburg 2007, S. 13-55.

Friedrich Schmidt

**Kommentierte Lektüre I
Thomas Mann: Erzählungen**

DI 1300 – 1345 / Herbst

R.S.38

Für Studierende im ersten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (3 ECTS)

Den Gegenstand des Kurses bildet eine Auswahl von Thomas Manns Erzählungen, die von der frühen Künstlernovelle Tonio Kröger bis zu der letzten abgeschlossenen, thematisch gewagten Erzählung Die Betrogene reicht. Ziel ist es, in einer durch Kommentare gestützten eindringlichen *explication de texte* die für Thomas Mann essentiellen Problemkomplexe zu erörtern, die, in den Romanen in epischer Breite, im Erzählwerk in konzentrierter und leicht zugänglicher Form behandelt werden: Krankheit/décadence - Lebenssteigerung/Verfeinerung, Künstlertum - Bürgertum und Faschismus. Da neben den autorspezifischen inhaltlichen Aspekten auch die narrative Struktur und literarische Gestaltung der Texte (als Erzählungen und Novellen) untersucht werden, vermittelt die Veranstaltung zugleich Grundlagen einer jeden Erzähltextanalyse.

Anzuschaffende Textgrundlage:

- Mann, Thomas: Der Tod in Venedig und andere Erzählungen. Frankfurt am Main 2004 (= Fischer Taschenbücher 54). (hier: Der Tod in Venedig und Tristan)
- Mann, Thomas: Tonio Kröger. Mario und der Zauberer. Zwei Erzählungen. Frankfurt am Main 1973 (= Fischer Taschenbücher 1381).

Andere im Kurs behandelte Erzählungen, die in diesen Ausgaben nicht enthalten sind, werden als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

Als Forschungskommentare sind zu empfehlen:

- Interpretationen. Thomas Mann. Romane und Erzählungen. Hg. v. Volkmar Hansen. Stuttgart 1993 (= Reclams Universal-Bibliothek 8810).
- Thomas Mann-Handbuch. Hg. v. Helmut Koopmann. Stuttgart 2001 (= Kröners Taschenausgaben 828). (kostspielig, allenfalls entleihen!)

Sonja Klimek

**Proseminar I
Barocklyrik**

MO 1415 – 1545 / Herbst

B.2.79

Für Studierende im zweiten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (6 ECTS)

Glaube, Liebe, Tod und Lebenslust – diese Motive dominieren die deutschsprachige Lyrik während des 30-jährigen Krieges und in den Jahrzehnten danach. Gedichte sind damals Gebrauchstexte. Sie werden nicht selten zu konkreten gesellschaftlichen Anlässen geschrieben, z.B. als Lob eines Herrschers bei seiner Hochzeit, als Andenken an verstorbene Freunde oder zur Geburt eines Kindes.

Gleichzeitig bringt die Barockzeit für die Lyrik in den deutschen Landen gravierende Veränderungen: Bis dahin dichteten die gelehrten Poeten auf Latein! In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts öffnen sich die deutschen Dichter dann den Einflüssen ihrer europäischen Nachbarländer: Es beginnt eine an antiken Formen orientierte Dichtung auf Deutsch. 1616 verfasst Rudolph Weckherlin das erste deutschsprachige Sonett. Wenig später tritt Martin Opitz mit seiner Versreform auf und verändert damit die deutschsprachige Lyrik für immer.

Themen des Seminars werden die Entstehung der barocken Poetik, Beziehungen zu anderen europäischen Literaturen, Vers-, Strophen- und Gedichtformen, historische Hintergründe sowie typische Themen und Motive der Barock-Zeit sein.

Verbindliche Lektüreliste: (bitte die Bücher schnellstmöglich kaufen!)

- Fünfzig Gedichte des Barock, Reclam Verlag
- Martin Opitz: Buch von der Deutschen Poeterey (Studienausgabe; mit dem Aristarch u.a. Werken), Reclam Verlag
- Volker Meid: Barocklyrik, Metzler Verlag (Sammlung Metzler)

Ergänzende Lektüreliste für Referate und Seminararbeiten: (Vorschläge)

Paul Fleming: Deutsche Gedichte, Reclam Verlag / Rudolf Weckherlin: Gedichte, Reclam Verlag / Günter Grass: Das Treffen in Telgte

Anforderungen:

- regelmäßige, aktive Teilnahme
- Vorbereitung und Halten eines Referates
- Schreiben einer Seminararbeit (10-15 Seiten), möglichst zu einem Thema, das sich an das eigene Referat anschließt

Reto Sorg

**Hauptseminar I
Robert Walsers kurze Prosa**

MO 1100 – 1230 / Herbst

B.2.79

Für Studierende im ersten **MA**-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (5 ECTS)

Die Produktion kurzer Prosa nahm im ausgehenden 19. Jahrhundert ein bis dahin unbekanntes Ausmaß an und erreichte nach 1900 einen Höhepunkt. Gleichsam als das ›Andere‹ der monumentalen Romane des Realismus und Naturalismus, deren Streben nach Genauigkeit und Vollständigkeit dicke Bände füllt, werden vermehrt kürzere Prosatexte verfasst. Diese Akzentverschiebung gründet in den poetologischen Überlegungen, die mit Edgar Allan Poe und den französischen Symbolisten entstanden und über den Expressionismus und die klassische Moderne hinaus bis in die Kurzgeschichte nachwirkten. Robert Walser (1878–1956) betrieb das »Prosastückgeschäft« derart virtuos, dass er seinen Zeitgenossen als ein wahrer »Shakespeare des Prosastücks« galt. Von ihm sind über zweitausend Kurztexte im Umfang von etwa einer halben bis zu fünf, sechs Seiten bekannt. Praktisch alle wurden erst verstreut in Zeitungen und Zeitschriften publiziert und machen zusammen gut vier Fünftel seines Werks aus. Im Seminar werden zehn ausgewählte, für Walsers Schreiben charakteristische Prosastücke gelesen und intensiv diskutiert. Das narratologische Profil, das sich dabei von Walsers Prosa erstellen lässt, ist repräsentativ für das moderne Erzählen im 20. Jahrhundert.

Die Texte, welche die Grundlage des Seminars bilden, werden in der ersten Sitzung abgegeben. Zur vorbereitenden Lektüre empfiehlt sich: Robert Mächler: Das Leben Robert Walsers. Eine dokumentarische Biographie [1966]. Frankfurt: Suhrkamp 2003.

Peter Schnyder

**Vorlesung I
Die deutsche Romantik**

DI 1000 – 1130 / Frühling

R.E.42

Für Studierende im zweiten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ. (4 ECTS)

Die Romantik war eine der blühendsten Epochen der deutschen Literaturgeschichte. Damals entwickelte die deutsche Literatur eine ungeheure internationale Wirkung; eine Wirkung, die so weit ging, dass man in der Folge die Romantik geradezu zum Inbegriff deutscher Kultur stilisierte. Diese Stilisierung war indes eine höchst ambivalente Angelegenheit, denn sie führte nicht nur zu klischierten Vorstellungen über die Romantik, sondern auch zu gefährlich simplifizierenden Vorstellungen über ein angeblich romantisches Wesen" der deutschen Kultur; ein Wesen", das, wie immer wieder behauptet wurde, von apolitischer Innerlichkeit und schwärmerischer Irrationalität geprägt sei. - In dieser Vorlesung sollen noch immer bestehende Romantik-Klischees aufgebrochen werden. Es soll der Blick für eine andere Romantik" geöffnet werden; für eine Romantik, die jenseits von Mondschein" und Irrationalität" von grösster Bedeutung war für die gesamte Literatur der Moderne.

Zur Anschaffung empfohlen:

Detlef Kremer: Romantik. Lehrbuch Germanistik. 3., aktualisierte Auflage. Stuttgart 2007 (ca. 31 Sfr.).

Peter Schnyder

**Kommentierte Lektüre II
Aphorismen von Lichtenberg bis Canetti**

MO 1315 – 1400 / Frühling

B.2.79

Für Studierende im ersten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ. (1.5 ECTS)

Der Aphorismus ist eine schillernde Gattung. Ursprünglich wurden zusammenfassende Kernsätze einer Wissenschaft als Aphorismen bezeichnet. Heute verstehen wir unter einem Aphorismus einen knapp und kunstvoll formulierten Text, der überraschende Perspektiven eröffnet und uns zum Weiterdenken anregt. In diesem Lektürekurs sollen verschiedene berühmte Aphoristiker von Georg Christoph Lichtenberg über Friedrich Schlegel, Novalis, Goethe und Nietzsche bis zu Elias Canetti näher betrachtet werden. Im Rahmen solcher detailgenauen Lektüren, die uns bis in die Gegenwart führen werden, wird sich bald zeigen, wie vertrackt und vielfältig der Aphorismus als Gattung ist. - Ein Reader mit den Texten, die im Kurs gelesen werden, wird in der ersten Stunde abgegeben.

Peter Schnyder

**Proseminar II
Goethes Lyrik**

MO 1415 - 1545 / Frühling

B.2.79

Für Studierende im dritten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (6 ECTS)

In diesem Kurs soll über die vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten Gedichten eine Annäherung an das lyrische Schaffen Goethes versucht werden. Dabei soll der Bogen bewusst weit gespannt werden; das heisst, wir werden mit ganz frühen Gedichten beginnen, uns mit der genialischen" Lyrik der 1770er Jahre beschäftigen, und uns dann über Werke aus der klassischen Phase bis zu ausgewählten Gedichten aus dem West-östlichen Divan vortasten.

Für den Kurs sollten die beiden folgenden Bücher angeschafft werden:

Johann Wolfgang von Goethe: Gedichte. Hg. von Bernd Witte. Stuttgart 2008 (= Reclams Universal-Bibliothek 18519; ca. 27 Sfr.).

Bernd Witte (Hg.): Interpretationen. Gedichte von Johann Wolfgang Goethe. Stuttgart 1998 (= Reclams Universal-Bibliothek 17504; ca. 15.50 Sfr.).

Peter Schnyder

**Hauptseminar II
Georg Büchner**

MO 1100 – 1230 / Frühling

B.2.79

Für Studierende im **ersten MA**-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (5 ECTS)

Als Georg Büchner 1837, im Alter von nur 23 Jahren, in Zürich starb, hinterliess er ein OEuvre, das - seit dem 20. Jahrhundert - als eines der bedeutendsten der deutschen Literatur gilt. In diesem Seminar sollen die verschiedenen Aspekte seines Schaffens anhand genauer Lektüren erschlossen werden. Ein besonderes Augenmerk soll dabei zum einen Büchners politischem Engagement gelten. Zum andern sollen die Bezüge zwischen seinen literarischen Werken und seiner Arbeit als Naturwissenschaftler - er war zuletzt Dozent an der damals eben erst gegründeten Universität Zürich - in den Fokus gerückt werden.

Für den Kurs sollten die beiden folgenden Bücher angeschafft werden:

Georg Büchner: Werke und Briefe. Münchner Ausgabe. Hg. von Karl Pörnbacher et al. 10. Auflage. München 2004 (ca. 24 Sfr.).

Interpretationen: Georg Büchner. Dantons Tod, Lenz, Leonce und Lena, Woyzeck. Stuttgart 2005 (= Reclams Universal-Bibliothek 8415; ca. 10 Sfr.).

Eva Wiedenkiller

Einführung ins Mittelhochdeutsche I + II

DO 1415-1545 / Herbst + Frühling

R.S. 38

Studierende im Hauptstudium (altes Reglement) (1/2 Schein)

BA-Studiengang 3. Studienjahr *pilier renforcé* (5 ECTS)

Im Laufe des Herbstsemesters sollen die sprachlichen Grundlagen des mittelalterlichen Deutschs behandelt werden. Die im ersten Teil der Doppelstunde erklärten sprachlichen Erscheinungen werden jeweils anschliessend an ausgewählten Texten geübt. Dabei werden verschiedenartige Textsorten berücksichtigt: Gedichte, Fabeln, Schwänke, Sachtexte und auch Auszüge aus grösseren Werken. Die Texte werden einer genauen Lektüre unterzogen und literaturgeschichtlich eingeordnet. Hilfreich ist dabei die gemeinsame Lektüre einer Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters. Im Frühlingsemester werden wir einen oder zwei mittelhochdeutsche Texte integral lesen. Bibliographische Angaben zu diesen Anschaffungen folgen im Verlauf des Kurses.

Für eine intensive Auseinandersetzung mit der mittelhochdeutschen Sprache empfiehlt sich die Anschaffung des Wörterbuchs von Beate Hennig und der Grammatik von Weinhold/Ehrismann/Moser (vgl. Literatur). Als Minimalgrammatik werden im Kurs Grammatikblätter verkauft. Die Anschaffung der Literaturgeschichte von Horst Brunner ist für diesen Kurs obligatorisch.

Literatur:

- Brunner, Horst (2003): *Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick*. Stuttgart. (RUB 9485).
- Hennig, Beate (⁴2001): *Kleines mittelhochdeutsches Wörterbuch*. Tübingen.
- Näf, Anton & Duffner, Rolf (Hrsg.) (²2005): Grammatikblätter zum Kurs. Neuchâtel.
- Weinhold, Karl, Ehrismann, Gustav & Moser, Hugo (¹⁸1994): *Kleine mittelhochdeutsche Grammatik*. Wien und Stuttgart.